Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 16 (1930)
Heft: 39

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

OLTEN, 25. September 1930 Nr. 39 16. Jahrgang

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER" 37. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.66
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Dem ziel nahe — † August Pfiffner — Thurgauer-Brief — Schulnachrichten — Aus Schulberichten — Krankenkasse — Exerzitien — Lehrerzimmer — BEILAGE: Volksschule Nr. 14.

Tit. Schweiz. Landesbibliothek
Bern

Dem ziel nahe!

(A. Giger, lehrer, Murg.)

(Schluss)

Was die verschiedenen stände zur orthographiereform sagen.

Der gelehrte: die heutige gebräuchliche rechtschreibung schleppt eine ganze anzahl abgestorbener sprachüberreste mit, die allen sinn verloren haben. Die schreibweise muss sich wieder stärker der heute gesprochenen sprache anpassen.

Der kaufmann: zeit ist geld, vereinfachte schreibung ermöglicht rascheres schreiben, besonders auf der maschine, wo das zeitraubende umschalten wegfällt.

Der verleger und zeitungsmann: vereinfachte schreibung bringt raum- und damit papierersparnis. Die übergangsunannehmlichkeiten werden auf die dauer mehr als aufgewogen.

Der lehrer: welche wohltat! weniger fehler, weniger rote tinte, weniger schlechte laune, mehr freude am beruf! von kindern und lehrern ein kreuz weggenommen!

Der schüler: hurra! weniger fehler, bessere noten! weniger verbesserungen, mehr freizeit!

Der bauer: jetzt cha me doch au öppe e rächnig schribe, oni dass en hufe fehler drin sind!

Der philister: Was isch iez das wider für dumms züg! Die buebe sölle numme tatze übercho, wenn si fehler mache, wi mir ame-n-au! rächtschribig ischt rächtschribig, do git's nüd z'rüttle dra; das isch dänk immer so gsi. Emel i blibe bim alte, punktum!"

Nach diesem ausschnitt aus der tagespresse sollen die leser sich aber auch von den rufern und mahnern *der medizinischen wissenschaft* ins gewissen reden lassen. Unter der voraussetzung, die stellungnahme unserer hervorragendsten schweizerärzte (z. b. dr. Frank, spezialarzt für nervenkrankheiten) zur orthographiefrage sei bekannt, will ich hier das urteil eines ausländischen fachgelehrten wiedergeben. Der arbeit über „Neue Volkskrankheiten" von prof. dr. med. R. Fetscher in Dresden entnehme ich folgendes: „Die ursache der häufigkeit von erkrankungen des zentralnervensystems ist wohl, kurz gesagt, darin zu erblicken, dass der mensch einseitig mit dem gehirn lebt. Die überlastung des grosshirns entspringt mehreren ursachen. Zunächst wäre der schon in der kindheit beginnenden überlastung mit unentbehrlichem gedächtnisstoff zu gedenken. Wir lernen z. b. gegenwärtig in der schule acht alphabete, von denen mindestens die hälfte glatt entbehrlich wäre, d. h. wir könnten auf die sogenannten deutsche schrift und drucke verzichten. Denken wir weiter an *die unsinnigkeiten unserer orthographie*, die dazu führen, dass nur ein recht kleiner teil der erwachsenen richtig schreiben kann. Welche *unsumme von gedächtniskraft wird hier vergeudet*, die für bessere zwecke verwendung finden könnte. Wir brauchen deshalb eine *radikale vereinfachung der orthographie.* Endlich wäre in gleicher weise eine vereinfachung des internationalen sprachlichen verkehrs zu begründen. Namentlich der geistige arbeiter, der nicht gerade philologe ist, leidet unter der notwendigkeit, sich mit allen möglichen weltsprachen wenigstens notdürftig vertraut machen zu müssen. Die systematische einführung von Esperanto könnte geradezu erlösend wirken." (nb. der „schweiz. Krankenkassazeitung" entnommen.)

Endlich wird es interessieren, wie sich die *reform* bis anhin in *der praxis, in der geschäftswelt, in kunst, handel und verkehr* ausgewirkt hat.

Zweifellos beginnt die kleinschreibung sich auch in der kaufmännischen welt auszubreiten; doch meist in radikaler form, ohne irgendwelche grossbuchstaben, als rationalisierungsmassnahme, und im zusammenhang mit der kleinschriftbewegung in der modernen graphik. Dafür zeugen die immer häufiger auftretenden inserate und prospekte in kleinschreibung. Im gleichen sinne wirkt auch der fast ausschliessliche gebrauch der schreibmaschine im kaufmännischen betrieb, denn für den maschinenschreiber bedeutet die kleinschreibung eine gewaltige erleichterung. In diesem zusammenhang sei erwähnt, dass die reklameabteilung der firma Burger & Kehl in Zürich, deren prospekte in kleinschreibung abgefasst sind, nun durch zwei mitglieder in unserm bunde vertreten ist.

Die firma Ruegg-Naegeli in Zürich hat druckzirkulare und postkarten versandt, die durchwegs in kleinschrift und moderner graphik gehalten sind. Gewisse zirkel, verbände und krankenkassen bedienen sich der kleinschreibung sowohl in hand- wie druckschriftstücken. Geradezu vorbildlich und epochemachend ist das nachstehende rundschreiben der firma Stämpfli u. Cie., buchdruckerei und verlag in Bern, das dieses frühjahr an ihre geschäftsfreunde gerichtet wurde: